

Zeitung für den Barnim

Offene Worte

Jeden
Tag neu.

Online
Nr. 741

21. Aug 26
36. Jahrg.

Die Linke

Barnim

Frauengeschichte(n)

Mit den „Frauengeschichte(n)“ erzählen die „Offenen Worte“ anhand persönlicher Biografien einen „anderen Teil“ der Geschichte: Ob Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen, Ärztinnen, politisch Engagierte oder Frauen, die sich im Schatten der Männer ihre Freiräume erkämpften – OW betrachtet es als Teil politischer Bildung, darüber zu schreiben. Macht ja sonst kaum jemand.

Regina Jonas:

Sie wurde die erste jüdische Rabbinerin der Welt. Sie sprach von der Pflicht der Frauen, sich gegen Hass und Feindschaft einzusetzen.

Regina Jonas wurde am 3. August 1902 in Berlin im heutigen Scheunenviertel geboren und wuchs mit ihrem Bruder in bescheidenen, streng religiösen Verhältnissen auf. Sie besuchte das Oberlyzeum in Berlin-Weißensee und erhielt 1924 die Lehrbefähigung für höhere Mädchenschulen. Ihr Studium an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums schloss sie nach erfolgreicher Prüfung im Juli 1930 ab.

Reginas Ziel, die Ordination als Rabbinerin zu erreichen, war für eine Frau bis dahin einzigartig. Ihr Abschlusszeugnis wies sie nur als geprüfte Religionslehrerin aus. Deshalb gab sie Religionsunterricht an öffentlichen und an Schulen der jüdischen Gemeinde und hielt Vorträge, unter anderem zur Bedeutung der Frauen im Judentum. Ihr Ziel verlor sie aber nicht aus den Augen. Nachdem Regina eine Reihe von Übungspredigten gehalten hatte, erklärte sich der Rabbiner



Foto: wikipedia/gemeinfrei

Regina Jonas 1939: Sie legte als erste Frau weltweit das Rabbiner-Examen ab. In Offenbach, wo sie geprüft wurde, gibt es einen Regina-Jonas-Weg. In Berlin-Mitte hängt an der Krausnickstraße 6 eine Erinnerungstafel.

Dienemann in Offenbach 1935 bereit, sie zu prüfen und nach erfolgreicher Prüfung zu ordinieren. Am 27. Dezember 1935 erhielt sie das Diplom.

Die Berliner Jüdische Gemeinde beschäftigte sie trotzdem weiter nur als Religionslehrerin. Zusätzlich durfte sie rabbinisch-seelsorgerische Aufgaben übernehmen, wurde allerdings niemals mit religionsgesetzlichen Aufgaben wie Trauungen beauftragt. In ihren Vorträgen vor jüdischen Frauenorganisationen hob sie immer wieder die Pflicht der Frauen hervor, sich gegen Hass und Feindschaft einzusetzen.

Anfang 1942 wurde Regina zur Zwangsarbeit verpflichtet und am 6. November 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert, wo sie Vorträge hielt und predigte. Am 12. Oktober 1944 wurde sie nach Auschwitz verschleppt und dort am 12. Oktober oder 12. Dezember 1944 ermordet.

Gisela Zimmermann

nächste Online-Ausgabe am 22. August

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der Barnimer Linken & Kreistagsfraktion der Linken, ViSdP: Dominik Rabe.
Kontakt: Die Linke Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de
Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429
Verwendungszweck: Spende OW.